

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung an allen Wochentagen  
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf.  
Bei allen württ. Postämtern und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkehr überl. M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, dazu Bestellgeld 24 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Veröffentlichungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern, Enzklösterle u. während der Saison mit amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.  
Auswärtige 10 Pf., die Kolonialspaltige Germania-Zeitung.  
Kontingenzen 15 Pf., die Petitzella.  
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.  
Fremdenliste nach Vereinbarung.  
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

### Aus dem sozialdemokratischen Herenkessel

„Alles flieht!“ sagt Heraklit der Dunkle von Ephesus. Der Fluß der Welt scheint aber den Sozialdemokraten zu bürgerlich sanft vorzukommen. Drum treiben sie's nach dem Rezept: Alles lobt und schämt! Es ist schließlich kein Gebiet politischer Tätigkeit auszuweisen, in dem es bei den Sozialdemokraten nicht wässert und siedet und brauset und zischt.

Am weitesten ist von jeder der Kampf in der Menschheit gewesen, wenn es sich um froberne Dogmen handelte. Marx, der ja bei seinem Werk über das „Kapital“ namentlich die Auswüchse der industriellen Entwicklung Englands vor Augen hatte, übertrug, und zwar für die damalige Zeit mit einem gewissen Recht, seine Anschauung von der Ueberlegenheit des kapitalistischen Großbetriebs über den Kleinbetrieb auch auf die Landwirtschaft. Nun ist es geheiligte Tradition auf diesem irdischen Planeten daß jedes Dogma um so zäher festgehalten wird, je mehr die tatsächliche Entwicklung darüber hinwegschreitet. So hat auch das Dogma von der unbedingten Ueberlegenheit des landwirtschaftlichen Großbetriebs über den Kleinbetrieb in Karl Kautsky seinen theoretisierenden Querschnitt gefunden. Für ihn ist nicht das Wissen, sondern der Glaube der Präzision echter Sozialdemokratie. Wer das Dogma glaubt, ist auf; wer's nicht glaubt, ist ein reaktionärer Krieger. Eben darum muß ja auch ein Dogma falsch sein, sonst könnte es doch nicht als Präzision des die Vernunft überwindenden Glaubens dienen. Nun hat aber der unglückselige Arthur Schulz, der schon so oft vergeblich verbannt worden ist, es wieder einmal nicht lassen können, seinen Parteigenossen Kautsky mit der Nase auf eine Tatsache zu stoßen, aus die Tatsache nämlich, daß heutzutage in Deutschland der Mittel- und Kleinbetrieb fast durchweg rentabler ist als der Großbetrieb. Schon ruft Kautsky sein Axiomemata gelügend durch die Lüfte, denn er fählt die Grundfesten des Marxistischen Gedankensbaus erbeben. Und wie könnte die Partei ohne Dogma bestehen?

Derselbe Kautsky ist aber, abgesehen von seinem Amt als theoretischer Tempelwächter, auch Parteistrategie, und als Militäred der Partei will und muß er für die sozialdemokratische Parole in seiner „Neuen Zeit“ eintreten. Aber schon hat sich mit Naturnotwendigkeit gegen diese Parole die Rebellion in der Partei erhoben: Die radikale „Leipziger Volkszeitung“ rätontiert über das „Eichhorn-

Chentempo“ der Parteitaktik. Und da erleben wir das Schauspiel, daß die Radikalistin Kautsky und Wehring — derselbe Wehring, der einst als Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“ der gloriose Erfinder des Sozialdemokratens war — daß diese beiden den Leipziger Radikalismus verdammen. Die „Leipziger“ ihrerseits spielt den Gegenpapp und verdammt ihre alten Freunde zumut der „revolutionistischen Schwabischen Tagwacht“, denn die hat „die noch nassem Abzüge des Leitartikels der „Neuen Zeit“ liebevoll gepirkt und ihn sofort mit innigem Behagen ihren Lesern vorgelesen“.

Der Kurialstil ist, wie man sich von der Vorromantisch-Enzylkita her erinnert, ein kurioses Ding. Der Stil der sozialistischen Dogmatiker ist nicht minder lieblich. „Ablagerungsküste für Parteimarschdeure“ heißen die „Sozialistischen Monatshefte“, in denen Dr. Leo Kronz sich eine Kritik seiner Fraktion erlaubt hatte. Arthur Schulz wird verglichen mit den „zusammengewachsenen Zwillingsschweschtern Blazel“. Aber das sind nur die Blüten des brodelnden Herenkessels. Was soll das noch für ein Tranklein werden! (Prob.)

### Deutsches Reich.

#### Die Kronprinzenreise

ist nun beendet. Von Wien aus wird das kronprinzliche Paar nach Potsdam zurückkehren. Aus diesem Anlaß fährt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung aus: Leider habe der Kronprinz darauf verzichten müssen, seine Reise bis nach Siam, China und Japan auszudehnen. Dafür habe er eine um so genauere Kenntnis Indiens gewinnen können. Das Blatt erwähnt die entgegenkommende Aufnahme des Kronprinzen durch die englischen Behörden in Indien und Ägypten, kommt dann auf die glücklich verlaufene hohe Mission des Kronprinzenpaars in Italien sowie den Besuch am Wiener Hof zu sprechen und schließt: Mit besonderer Freude hat man in Deutschland verfolgt, mit wie warmer Sympathie der Kronprinz überall auf seiner Reise aufgenommen worden ist und wie einmütig anerkennend das Urteil des Auslands über seine Person und sein Auftreten gelaute hat. So ist diese Reise ein voller Erfolg für den Kronprinzen und ein Gewinn für das Deutsche Reich geworden.

#### Einigung im Liberalismus.

Die geschäftsführenden Ausschüsse der Volkspartei und der Nationalliberalen Partei haben die

Einigung in einer Reihe weiterer Provinzen beschlossen. Jetzt gehen beide Parteien unter gegenseitiger Unterstützung in die Wahlbewegung hinein in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Hannover, ferner in Bayern, Württemberg, Baden, den beiden Mecklenburg und Thüringen. Das ist schon ein ganz erheblicher Teil des Deutschen Reiches; wir begrüßen aber, schreibt die „Freie. Ztg.“, das bisherige Ergebnis mit um so größerer Freude, als wir hoffen, dürfen, daß im Laufe der nächsten Zeit noch weitere Gebiete in die Vereinbarung mit einbegriffen werden.

#### Bei der Landtagswahl in Lampertheim

ist an Stelle des zurückgetretenen nationalliberalen Abgeordneten Seelinger der Zentrumsmann Rechtsanwalt Dr. Borheimer gewählt worden. Dieser Wahlausfall bedeutet eine große Ueberzählung. Ein jahrzehntelang von der nationalliberalen Partei gehaltenes Mandat ist kamplos in die Hände des Zentrums übergegangen. Dem Kenner der parteipolitischen Struktur des dortigen Wahlkreises allerdings war es nicht verborgen, daß der nationalliberale Besitzstand hier längst auf thürmeren Füßen stand. Das Zentrum verfügt in Lampertheim sowohl wie in verschiedenen zum Wahlkreis gehörenden kleineren Gemeinden über eine beträchtliche Anhängerenschaft, und es hätte wohl bereits bei der letzten Wahl Anspruch auf das Mandat erheben können. In der neuen Wahlkreiseinteilung ist dieser Wahlkreis durch eine raffinierte Geometrie noch ganz besonders für das Zentrum festgemacht worden. Allerdings hatte dieses den Nationalliberalen zugesichert, daß es, solange wie Abg. Seelinger kandidierte, ihnen das Mandat nicht freitig machen wolle. Nachdem diese Voraussetzung weggefallen war, hat jetzt das Zentrum seine Rechnung präsentiert. Nach den Ziffern des Wahlergebnisses sind dem erst in letzter Stunde genannten Zentrumslandkandidaten, Rechtsanwalt Dr. Borheimer auch nationalliberale Wahlmännerstimmen zugefallen. Und das ist die eigentliche Sensation des Wahlganges, den der heftige Nationalliberalismus als ein neues Fiasco buchen muß. Die nationalliberale Parteileitung hat sich auf die von Worms her in die Welt gesetzte Meldung von einem Verzicht auf eine nationalliberale Kandidatur mit allen Kräften bemüht, das Mandat für die Partei zu retten. Der Erfolg ist geradezu blamabel: Der nationalliberale Kandidat, Oberbesitzer Friedrich Groß-Rohrheim, der übrigens Vertrammann der Land-

Der 2012, eine edle Leidenschaft, ist nicht blind gegen eigene Fehler, aber der Hochmut ist es.

Ch. Lichtenberg.

### Theater.

Roman von Ernst Georg

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Jüngere fuhr auf: „Sage mal, du warst wohl vorher betrunken, als du das von — von Kenne sagtest?“ „Pst, bitte, die Kinder werden unruhig!“ warnt Fris und fuhr gemächlich fort. „Warum? Ich sprach in Ernst. Ich weiß, daß du mit der Weltner seit Jahren ewigallig gebrochen hast und inzwischen manch andere gute Bande“

„Und du, der du sie so en canaille behandelt hast.“

„Roberts Zähne knirschten, „du willst es wagen, sie zu dir zu bitten?“

„Warum nicht? Jahre sind hingegangen! Tempora mutantur. Sie putzt den Salon als Geitner!“

„Fris!“ Das nur gestärkste Wort klang unhöflich kessend. Die Brüder standen Auge in Auge. — Aus Roberts Blick glomm es wie heimlicher Haß. „Und du stellst dir vor, daß ich — ich ihr hier begegnen könnte — so in aller Gemächlichkeit, he?“

„Warum nicht? Du bist ein Ehrenmann. Ich bin deiner ganz sicher! Nach dem, was du selbst über sie in Erzählung gebracht, ist für einen Mann wie dich jede weitere Verhöhnung oder Liebe — undenkbar!“

Robert Hellmers bäumte sich zornvoll empor. Er wollte sprechen, schreien —; aber ein kurzer, energischer Hinweis des Bruders auf die schlafenden Kinder zwang ihn, sich im Bügel zu halten.

„Ich bitte dich, komm jetzt! Borna gießen sie Wei. Und zu dramatischen Szenen fehlt uns, mir wenigstens, Talent und Lust.“ Fris öffnete leise die Tür und hielt sie offen, bis der Bruder schweigend, mit gesenktem Haupte, hindurchgegangen war.

Die Erziehung, die Gewohnheit, sich verstellen zu müssen, wirkte auch in Robert Hellmers stark genug.

Zuerst kostete ihn die allgemeine Heiterkeit der Gesellschaft Zwang genug. Dann aber, nachdem er mehrere Gläser Champagner hinuntergeschluckt hatte, mit dem festen Vorsatz, Sentimentalität und Vergangenheit zu überwinden, geriet auch er in Stimmung. Als man sich früh morgens noch einmal um den Kaffeetisch versammelte, waren sich alle Anwesenden darin einig, daß es keinen unterhaltenderen und homigeren Menschen gäbe als den jüngeren Hellmers. Seine Scherze am Klavier, seine launigen, improvisierten Dialoge mit dem Bruder waren einfach köstlich gewesen! Kein Mensch ahnte, daß Robert in seinem eleganten Garçonlogis sich schlaf- und ruhelos auf dem Bette wälzte, ein Gefühl leerer Bitterkeit im Herzen und das kurze Wort: „Farce, elende Farce“ auf den Lippen. —

#### 2. Kapitel.

##### „Meine Schwester zu Haus?“

„Nein, Herr Doktor, das gnädige Fräulein ist noch in der Probe. Aber wollen Sie nicht bitte näher treten?“ Die niedliche Bode öffnete die Tür zum Salon und ließ den jungen Arzt dort hinein.

Paul Weltner hatte durch Kennes Fürsprache eine Arztstelle bei einer großen Dampfschiffahrt-Gesellschaft erhalten und zwei Jahre hindurch alle Meere durchkreuzt, alle fremden Evidenle kennen gelernt. Wiederum durch Vermittlung der Schwester war er seit dem ersten Januar Assistenzarzt an einem bedeutenden Hamburger Krankenhaus geworden, in dem ihm auch eine Wohnung angewiesen war. — Wie alle Weltner's hatte er den schlanke, eleganten Wuchs der Mutter und ihre feinen, schönen Züge geerbt. Ein kurzgehaltener Vollbart und ein goldenes Pincenz ließen den 31-jährigen Mann älter erscheinen. Seine peinliche Körperpflege und Kleidung hoben noch den günstigen Eindruck, den er allenthalben hervorbrachte.

Paul ahnte nicht, mit welcher Freude die Schwester seine Niederlassung in Hamburg begrüßt hatte, wie unbeding, innerlich stolz auf den Bruder sie ihn allen Kollegen und Bekannten zuführte. — Er selbst war durchaus das Produkt seiner Erziehung. Der Onkel Justizrat und der Onkel Geheimrat waren unwillkürlich seine Vor-

bilder gewesen. Von ihnen hatte er die unerschütterliche, konservative Korrektheit in den freien Belehrenstand halb wollend, halb unbewußt übertragen. — Immer ein Musterjüngling, hatte er Kennes stürmisch leidenschaftliches Aufbäumen, ihre Wünsche und Neigungen nie verstanden. Schon als Kind hatte er sie mit den von den Vormündern übernommenen Worten: „Sie ist ganz Weltnerisch! Sie schlägt in des verstorbenen Vaters Familie!“ beinahe überlegen abgetan.

Der so jung verstorbene, geniale Vater war Direktor einer alteingesessenen Versicherungsgesellschaft gewesen, die noch aus Dankbarkeit für seine Menschöpfungen und Vergrößerungen der Witwe eine anständige Pension bis an ihr Lebensende zahlte. Mehr als anständig für sie selbst, und doch bescheiden für eine Erziehung von vier Kindern! — In des Vaters Verwandtschaft waren Kaufleute, Künstler, sogar ein als Höfeme verzeichneter, heruntergekommener Kaiser. Da war es denn nur natürlich, daß die stolzen von Hofstiens sofort nach dem Tode des Schwagers jeden Verkehr mit seiner Familie freundlich, aber energisch abbrachen.

Auch jetzt bewegte sich Doktor Weltner, zum ersten Male allein in der Wohnung seiner Schwester, beinahe mit der misstrauischen Neugier, die man in der Härde eines wilden Völkerrammes verspürt. — Kennes vier Zimmer lagen in einer Flucht. Da alle Türen weit geöffnet waren, konnte Paul die Räume übersehen. Langsam schritt er von einem zum andern und erkannte schweigend zuerst die tadellose Ordnung und Sauberkeit an. Die Einrichtung war bis in die kleinsten Winkel behaglich und zeigt einen künstlerisch genialen Anstrich. Aber man merkte, daß sie nicht auf einmal bestellt und gekauft war. Jeder Gegenstand war einzeln, nach langem Studium und freudiger Auswahl bei einem Kunsthändler oder Antiquitätenverkäufer erworben. Man merkte, daß Kenne Sammlerin war. Es kam ihr weniger auf historisches Zusammenpassen, auf vollendete Stilleinheit, als auf harmonische Gesamtwirkung an. Und die war vorhanden, trotzdem Pauls Verstand sich fräudte, eingetragte Renaissanceschmücke neben Rokoko oder Empire zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)





wirtschaftskammer ist, hat nur 3 Stimmen bekommen; 32 Wahlmänner haben den Zentrumsmann gewählt. Das Wahlbündnis der heftigen Nationalliberalen mit dem Zentrum rächt sich hier an ihnen auf das Furchtbarste. „Wer von dem Zentrum ist, der stirbt daran!“

**Kaiserslautern, 11. April.** Der badische Landtagsabgeordnete Hummel von der Fortschrittlichen Volkspartei, der die volksparteiliche Kandidatur für den Reichstagswahlkreis Mainz ablehnte, ist nun in Kaiserslautern als volksparteilicher Kandidat aufgestellt und hat auch die Kandidatur angenommen.

**Berlin, 10. April.** Der Reichsanz. schreibt: In der Bundesratsitzung wurde dem Antrag Badens betreffend Ausführungsbestimmungen zum Erbschaftsteuer-gesetz und der Vorlage betreffend Erstattung von Reichs-fremdenposten für Wertpapiere, Gewinnanteilscheine und Zinsbogen bei nachweislicher Unterlassung der Ausgabe die Zustimmung erteilt.

**Berlin, 10. April.** Bei der heute stattgehabten Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abg. Singer im 4. Berliner Reichstagswahlkreis wurden im Ganzen 73 390 Stimmen abgegeben. Davon haben erhalten Kassenbeamter Otto Büchner (Soz.) 69 872, Graf Oppersdorf (Ztr.) 1827 Stimmen. Außerdem wurden abgegeben sieben konservative, 718 für Polen, 13 fortschrittliche Stimmen, 189 waren zerstreut, 694 ungültig. Büchner ist somit gewählt.

## Ausland.

### Der Aufstand in Albanien.

Nach Meldungen, welche von der montenegrinischen Grenze in Cetinje eingetroffen sind, ist es den Aufständischen gelungen, verschiedene Positionen wieder zu erobern und die Truppen bis Suki im Kastellgebiet zurückzuwerfen, wobei diese einen Teil ihres Trains verloren. Durch eine Umgebungsbewegung soll es den Aufständischen gelungen sein, die Verbindung zwischen den Truppen und Skutari abzuschneiden. Sie setzten Koçiku in Brand und verhinderten in Sdarbesch am Skutarscher die Landung von 400 aus Skutari angekommenen Trümmern.

Der montenegrinische Gesandte in Konstantinopel erklärte dem Korrespondenten der Frankfurter Zeitung, daß die gegen Montenegro von der türkischen Presse erhobenen Beschuldigungen der Monarchie im Verhältnis zu der albanesischen Frage jeder Grundlage entbehren. Die Regierung von Cetinje habe vom Beginn des Aufstandes die wohlwollendste Neutralität bewahrt.

**Paris, 10. April.** Nach hier aus Madrid eingegangenen Meldungen hat in Conillas de Acetuno, Provinz Malaga, ein Teil der Einwohnerschaft die Republik ausgerufen und einem Angriff auf die Gendarmereifaserie gemacht. Fünf Personen wurden verwundet. Verstärkungen der Gendarmereie wurde an Ort und Stelle geschickt, um die Ordnung wiederherzustellen.

**Reims, 10. April.** Aus dem ganzen Weinbaubezirk von Reims wird eine lebhafteste Bewegung gemeldet. Gruppen von Winzern zogen durch die Straßen und zertrümmerten mit Steinwürfen die Fenster mehrerer Häuser von Geschäftslenten, die im Verdacht stehen, den Winzern des Departements Unrecht wohlwollend gesinnt zu sein.

**Petersburg, 10. April.** Im Ministerrat legte der Handelsminister das Projekt einer in Petersburg zu errichtenden russisch-japanischen Gesellschaft vor, deren Aufgabe die wirtschaftliche Annäherung beider Länder und die Erforschung der gegenseitigen Kulturverhältnisse sein soll.

**Madrid, 10. April.** Ein im Ministerium des Aeußeren eingegangenes Telegramm aus Tanger befragt, am 3. ds. habe ein blutiger Kampf unter den Mauern von Fez stattgefunden, in dem die Mahalla unterlegen sei.

**Korfu, 11. April.** Der König der Hellenen hat dem Deutschen Kaiserpaar im Achilleion einen Besuch abgestattet.

**Bombay, 11. April.** In einem Dorfe nördlich von Bona fand in einem größtenteils aus Rohr bestehenden Gebäude eine Festlichkeit statt, zu der sich etwa 500 Eingeborene eingeladen hatten. Während der Fete geriet das Haus plötzlich in Brand. Da es nur einen Ausgang hatte, fanden 200 Männer, Frauen und Kinder den Tod in den Flammen.

**Newyork, 10. April.** Das Bergwerkunglück in Pennsylvania forderte 74 Menschenleben, darunter drei Brüder. — In der Alabamaer Grube wurden 128 Leichen gefunden. Die Ursache des Unglücks war augenscheinlich eine Pulverexplosion.

**Tokio, 10. April.** Der furchtbare Feuerbrand sind auch die Stadtteile Toky und Asakusa zum Opfer gefallen. Sturmwind und Wassermangel machte die Lage besonders kritisch. Das europäische Stadtviertel ist außer Gefahr.

## Württemberg.

### Der Tanz des Königspaares.

Der Ausschuss des Württ. Journalisten- und Schriftstellervereins hat in einer Adresse dem Königspaar zu der silbernen Hochzeit herzliche Glück- und Segenswünsche überreicht. Dem Vorsitzenden des Vereins, Redakteur Adolf Heller, ist nunmehr aus dem Kgl. Kabinett folgendes Schreiben zugegangen: „Ich habe nicht verfehlt, die mir von Ihnen im Namen des Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins übergebene Adresse Ihren königlichen Majestäten zu überreichen, die für die freundliche Teilnahme an ihrem Familienfeste und die zur heutigen Fete dargebrachten Glück- und Segenswünsche von Herzen danken lassen und bei dieser Gelegenheit den Unterzeichnern der Eingabe gerne zum Ausdruck

bringen, wie freudig und wohlthuend sie durch die Art und Weise berührt waren, in der die gesamte, durch Sie vertretene Presse dieser Fete gedacht und damit das ihrige dazu beigetragen hat, den Tag zu einem festlichen und volkstümlichen zu gestalten. Indem ich Sie bitte, diesen Allerhöchsten Dank zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen, bin ich mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener v. Soden.“

Auf die Adresse, die die württemb. Lehrer- und Lehrerunterstützungsvereine an das Königspaar gerichtet haben und in der zugleich der innigste Dank ausgesprochen wurde für die „dem Wohl und Gedeihen, dem Glück und dem Fortschritt der Schule und des Lehrerstandes huldvollst gewidmete Fürsorge“ ist an den ersten Vorsitzenden des Württ. Volksschullehrervereins aus dem Kgl. Kabinett folgendes Schreiben zugegangen: „Ich habe nicht verfehlt, Ihren Majestäten die mir zugefandene kunstvolle Adresse zu übergeben, und bin beauftragt, allen Unterzeichnern für die darin zur silbernen Hochzeitsfeier dargebrachten Glück- und Segenswünsche den wärmsten Dank Ihrer Majestäten sowie die Versicherung auszusprechen, daß das Wohl und das Gedeihen der württ. Schule und des Lehrerstandes auch fernerhin eine der Hauptaufgaben Ihrer Majestäten bilden wird. v. Soden.“

### Gnadentat.

Zu den bereits gemeldeten Begnadigungen, die der König anlässlich seiner silbernen Hochzeit verfügte, wird weiter bekannt, daß 10 Strafgefangenen der vom 8. April an laufende Strafzeit ganz oder teilweise nachgelassen wurde. Bei vier Personen, die in den neunziger Jahren wegen Mordes zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt wurden, erfolgte der Nachlass in der Form einer Umwandlung der lebenslänglichen in eine zeitliche Zuchthausstrafe, wodurch ihnen zugleich die Wohlthat der vorläufigen Entlassung nach Verbüßung von drei Vierteln der Strafzeit ermöglicht ist. 23 auf freiem Fuß befindlichen Verurteilten ist Nachlass, Mäßigung oder Umwandlung ihrer Strafe oder Wiedereinsetzung in die Ehrenrechte zuteil geworden. Unter denen, welchen die Strafe ganz nachgelassen wurde, befindet sich ein wegen Beleidigung und Nötigung, verurteilt an dem Grafen Jepselin, zu mehrmonatiger Gefängnisstrafe Verurteilter. Für den Graf Jepselin selbst ein Gnadengesuch eingereicht hatte. — Außerdem hat das Justizministerium auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung anlässlich des Festes eine Reihe von Gnadentaten verfügt und unter anderem einer größeren Anzahl von Wirten, die wegen Verschlingung gegen die neuen Vorschriften des Weingesetzes über die Verschlingung zu Geldstrafen verurteilt wurden, die Strafe nachgelassen.

### Aus den Erfahrungen sozialdemokratischer Redakteure.

Eine Flucht in die Deffentlichkeit unternimmt ein Teil der Redakteure der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“, unter ihnen der Chefredakteur, Reichstagsabgeordneter Keil. Die Redakteure erlassen in dem Blatt gestern folgende Erklärung: „Nach uns gewordenen Mitteilungen sind in einer Versammlung der Stuttgarter Vertrauensmänner vom letzten Dienstag über Fragen unseres inneren Redaktionsbetriebes Mitteilungen gemacht worden, die zum mindesten nicht vollständig waren und beweisen haben, daß völlig falsche Vorstellungen erteilt wurden. Auf Grund dieser Mitteilungen ist von einer Reihe von Parteigenossen Kritik an der Redaktion der „Tagwacht“ geübt und sind herabwürdigende Urteile gefällt worden, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Da das nicht der erste Vorgang dieser Art ist und da uns bisher jede Möglichkeit geblieben hat, innerhalb des geschlossenen Vertretungskörpers der Vertrauensmänner wahrheitsgemäß Auskunft zu geben, sehen wir uns zu dieser Erklärung gezwungen. — Freiheit, die ich meine!“

### Die Landesversammlung der Stations- und Weichenwärter

hat in Plochingen stattgefunden. Bei den Punkten „Gehaltsvorlage, Weichenwärter 1. und 2. Klasse und Stellungnahme hierzu“ wurde ziemlich ausgeregt debattiert. Die Stationswärter besonders fühlten sich zurückgesetzt gegenüber den Weichenwärttern 1. Klasse. Sie sind der Ansicht, es sollte, da sie im Jahr, Telegraphen- und Abfertigungsdienst verwendet werden, ihnen auch die Möglichkeit offen stehen, die Gehalte der Weichenwärter 1. Klasse zu erreichen, da doch ihr Dienst an Verantwortlichkeit demjenigen der letzteren nicht nachlasse. Landesvertreter Eisele entgegnete darauf, daß an der Anordnung der Regierung betr. Einteilung der Klassen nichts zu ändern sei und daß die Stationswärter die bessere Gelegenheit hätten als Haltevorsteher vorzurücken, dagegen die Stellwerkswärter keine Aussicht hätten, in bessere Stellen zu kommen. Bei den Weichenwärttern ist der Wunsch vorhanden, es möchten mehr Stellen 1. Klasse gemacht werden, als bisher vorgesehen, um ein besseres Vorrücken zu ermöglichen. Im Anschluß hieran wurde der Antrag gestellt, der Landesvertreter wolle dahin wirken, daß die Bezeichnung 2. Klasse bei den Weichenwärttern wegfallen und es einfach Weichenwärter und Weichenwärtter 1. Klasse heißen solle. Bei der Renowahl des Landesvertreters wurde Eisele-Untertürkheim wiedergewählt, dergleichen als Stellvertreter Stationswärter Kreiser-Donsee. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Schorndorf und, falls eine außerordentliche stattfinden muß, Mühlacker bestimmt.

**Aus dem 4. Wahlkreis.** Eine volksparteiliche Vertrauensmänner-Versammlung des 4. Reichstagswahlkreises, die aus allen vier Bezirken (Maulbronn, Spaichingen, Leonberg, Böblingen) gut besucht war und der auch der Vertreter der Parteileitung anwohnten, hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Wahlkreisausausschuss des 4. Wahlkreises erklärt, daß die Volkspartei im 4. Wahlkreis im Interesse der Allgemeinheit das zwischen den liberalen Parteien getroffene Wahlabkommen ihrerseits

loyal durchführen wird. — Damit sind die Differenzen im 4. Wahlkreis beseitigt.

**Stuttgart, 11. April.** Der Jungliberale Verein Stuttgart beschloß gestern Abend seinen erstmalig im Winter 1910/11 ins Leben getretenen Kurs für staatsbürgerliche Erziehung und politische Bildung auf nationaler Grundlage mit einem Vortrag des Oberbürgermeisters Dr. Mülberger: „Erläuterungen über Verkehrsfragen und Verkehrspolitik“.

**Stuttgart, 10. April.** Von der Deutschen Partei wurde im Landtag folgender Antrag eingebracht: Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: Die Kgl. Regierung zu ersuchen, sie möge im Bundesrat dafür eintreten, daß zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche und der Mittel zur Bekämpfung derselben im Reichsetat ausreichende Mittel bereit gestellt werden.

**Stuttgart, 11. April.** Die Landtagsersatzwahl im Oberamt Leonberg ist auf Mittwoch den 10. Mai angesetzt worden.

**Leonberg, 10. April.** Für die bevorstehende Landtagsersatzwahl hat eine gestern hier abgehaltene sozialdemokratische Bezirkskonferenz einstimmig den Genossen Schumacher von Feuerbach als Kandidaten aufgestellt.

**Stuttgart, 10. April.** Nach vorläufiger Schätzung beträgt das finanzielle Ergebnis des hiesigen Blumentags rund 100 000 Mark. Ueber die Höhe des im ganzen Lande gesammelten Betrages ist bis jetzt noch nichts bekannt, schätzungsweise dürfte eine halbe Million Mark zusammenkommen.

**Spaichingen, 10. April.** Nach der Denkschrift über Vereinfachungen in der Staatsverwaltung ist u. a. ein Zusammenlegung des Oberamts Spaichingen mit dem Oberamt Tuttlingen geplant. Die bürgerlichen Kollegien von Spaichingen haben sich nun in ihrer letzten Sitzung mit dieser Frage eingehend befaßt und beschlossen, bei den Landständen und bei der Regierung diesbezügliche Vorstellungen zu erheben.

**Friedrichshafen, 10. April.** Die Arbeiter des Luftschiffbau-Verpelt u. haben beim hies. Stadtschultheißenamt eine Eingabe wegen der Lohnverhältnisse gemacht. Die Direktion der Gesellschaft weist gleichfalls in einer Eingabe darauf hin, daß den Arbeitern im letzten Jahre bei verkürzter Arbeitszeit der Lohn erhalten blieb, daß die Löhne eine beständige Erhöhung erfahren haben und daß die Gesellschaft für Wohlfahrts-einrichtungen zugunsten der Arbeiter nicht unbedeutende Summen ausgeworfen habe. Nach der von der Direktion eingereichten Lohnliste empfangen 71 Arbeiter einen Durchschnittslohn von 50,2 Pfg. Auch die übrigen Arbeiter sind nicht schlecht bezahlt. Die Arbeiterschaft des Luftschiffbau-Verpeltin besteht zur Zeit aus 71 gelerntem Metallarbeitern, 46 Tagelöhnern, 6 Zimmerleuten und 7 Schneidern.

## Nah und Fern.

### Grober Unfall.

Unter der Einwohnerschaft Ellwangen herrschte am Sonntag eine starke Erregung über eine ganze Reihe von losen Streichen, die zur Zeit in schwere Sachbeschädigung ausarteten und in der Nacht zuvor begangen worden waren. Kundendemonstrationen waren verübt, allegorische Figuren umgeworfen, Schaufenster herausgerissen und in die Jagt geschleudert, Firmenschilder vernichtet u. dergleichen mehr. Der aus Stuttgart herbeigeholte Polizeihund Luverbelte drei junge Leute, Söhne eines Kaufmanns und eines Professors, sowie einen hier weilenden Oberpremier aus Stuttgart, der schon dort bei einem falschen Feueralarm eine able Rolle gespielt hatte. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

### Ein schwerer Unglücksfall.

In dem Zementwerk in Balingen war der Arbeiter Julius Schnitzer mit dem Stenmen eines Woches im Maschinenhaus des Werkes beschäftigt, wobei er auf einer Leiter, die auf einem Kautschukteppich aufgestellt war, stand. Auf einmal rutschte die Leiter mit dem Teppich, Schnitzer fiel ab und stieß mit dem Kopf auf den Steinboden auf, wodurch er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist fraglich. Der Verletzte hat Frau und drei Kinder zu unterhalten.

### Schulmännliche Pedanterie.

In Ulm hatten sich bei der Durchfahrt des Zepplinischen Luftschiffes einige Schüler des Gymnasiums in ihrer Begeisterung etwas verspätet und sind vom Rektor mit Strafe belegt und außerdem noch mit Verschlechterung der Note bestraft worden. Dieses Vorgehen erregt in Kreisen der Eltern lebhaften Unwillen.

### Der Hosenrod in Waldsee.

In Waldsee, just in Waldsee, trug sich das große Ereignis zu, daß eine junge Dame, die Schneid besaß, in einem Hosenrod sehen zu lassen. Das „Waldsee'sche Hosenblatt“ läßt sich folgendermaßen darüber aus: „Ich bewundere nur die Geduld und Gutmütigkeit unserer Einwohner. In allen anderen Städten, wo sich ein solches Instrument „Deutscher Frauenbildung“ sehen ließ, muß die Trägerin immer in eiligem Tempo Reichhaus nehmen. Hier jedoch sah man nur ein Mädchen und Spötteln etc.“ Interessant ist es, daß gerade das fromme Waldsee von dem schredlichen Hosenrod heimgeführt wird. Hoffentlich gelingt es, die Dame zu kurieren und Waldseees zu retten.

### In der Schlucht.

In Hannberg bei Pforzheim fiel der 53jährige Zimmermann Sidinger, Vater von fünf Kindern, das Nachhausegehen von der Arbeit in Liebeneck im Wald am Liebenecker Berg in der Dunkelheit von einem Schuttplatz in eine Schlucht und zertrümmerte sich den Schädel, so daß er furchtbar entstellt tot liegen blieb. Bergschuttluchtern ihn Männer von Hannberg und eine Schulung im Wald. Erst nach zwei Tagen fand man seine Leiche. Der Verunglückte war ein braver, fleißiger Mann.

### Szene auf dem Perron.

Auf dem Hauptbahnhof in Mainz ereignete





am Samstag Nachmittag ein schwerer Unglücksfall. In einer Dienstwohnung im zweiten Stock mit Fensterläden beschäftigtes Mädchen, das erst morgens seine Stelle angetreten hatte, verlor das Gleichgewicht, stürzte durch das Glasdach des Hauptbahnhofs und fiel auf den Bahnsteig mitten unter die erschrockenen Reisenden. Die Unglückliche war sofort tot; sie hatte das Genick abgebrochen und dazu bei dem Durchschlagen des Glasdachs tödliche Schnittwunden erlitten.

**Gruseltiger Erpressungsversuch.**

Der 21 Jahre alte Handlungsgehilfe Schröder in Dessau hatte an einen Fabrikanten in Oranienbaum, seinen früheren Chef, einen Erpresserbrief mit der Auforderung gerichtet, 600 M. in Scheinen beim Postamt Dessau zu hinterlegen. Wenn dies nicht geschehe, werde das Haus des Fabrikanten geplündert, er und seine Frau erschossen, in den Wald geschleppt, gefesselt und langsam zu Tode gemartert werden. Das Schreiben war: „Schwarze Hand, Internationale Verbrecherkompanie“ mit sechs roten Kreuzen unterzeichnet. Der Bedrohte benachrichtigte die Dessauer Kriminalpolizei, der es auch gelang, den Erpresser festzunehmen, als er durch einen zwölfjährigen Knaben den Geldbrief vom Postamt abholen lassen wollte.

In Erlenbach bei Oetisheim O.A. Maulbronn ist die der Pflanzhofbrauerei Vink gehörige Wirtschaft „zum Wägen Keller“ total niedergebrannt. Es scheint, daß die Entzündung Ursache auf eine Explosion der Acetylengasanlage zurückzuführen ist. Das Anwesen wurde erst vor einigen Jahren erstellt und war ein beliebter, vielbesuchter Aufenthalt für Sonntagsausflügler. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Mark.

In einer Fremdenherberge in Rottenburg kamen die übernachtenden Schirmskider, nachdem sie vorher weder Wein gezecht hatten, in Streit. Der Händler Schüller von Unterdenstetten forderte seinen Gegner heraus, zog sein Stilemesser und stach den Händler Pfaus von Egenhardt über den Haufen. Der Gestochene mußte nach Tübingen übergeführt werden.

In Remscheid stürzte beim Riefenschwung ein Turner so unglücklich, daß er die Wirbelsäule brach und sofort tot war.

Bei Reichenstein (Schlesien) wurde die der Firma Müller gehörige Pulvermühle durch eine Explosion vollständig zerstört. Zwei Arbeiter wurden getötet.

Ein Wiener Tourist, der Buchdrucker Frits Engelfe, ist Samstag Nacht auf der Kar am Thoorweg bei Hartem Scherhorn ertrunken.

Beim Eisfahren auf der Grigna bei Lecco (Mailand) verunglückte durch Sturz in einen Abgrund ein junger Deutscher, ein in Mailand ansässiger Kaufmann, der nach den Zeitungen Arnstein oder Hornstein heißt und aus Stuttgart stammen soll.

**Luftschiffahrt.**

**„Deutschland“ unterwegs nach Düsseldorf.**

Die widrigen Aprilwinde sind den Zeppelinfahrten nicht günstig. Haben die Passagierfahrten in Baden-Baden nicht programmäßig durchgeführt werden können, so ist auch die Weiterreise nach Frankfurt verzögert worden. Zwar ist das Luftschiff in Dos am Montag in aller Frühe aufgestiegen, mußte aber bald wieder umkehren, da die Luftströmungen sich wieder einmal als hinderlich erwiesen. Zum Glück traten noch während des Vormittags bessere Verhältnisse ein, so daß das Luftschiff 5 Minuten vor 11 Uhr zum zweitenmale aus der Halle gezogen wurde und sich bald darauf in die Lüfte erhob. Diesmal war es ein „glückhaftes Schiff“; um 11.20 Uhr war es schon in Karlsruhe, um 12 Uhr in Heidelberg, bald darnach in Mannheim, um halb 1 Uhr wurde Bensheim, um 1.05 Uhr Darmstadt überflogen. Von dort ab wurde es von dem Custer-Piloten Reichardt begleitet, der ihn vom Griesheimer Übungsplatz aus bis Bensheim entgegengefahren war. Um 1.20 Uhr wurde es in Frankfurt gestoppt, um 1.36 Uhr erfolgte die Landung auf dem Fluggelände; 10 Minuten vorher war Reichardt mit seiner Custermaschine auf dem Fluggelände angekommen. Das Luftschiff und sein Führer Dr. Cäener wurden mit vielstimmigem Hurra begrüßt.

Nach Einnahme frischen Wasserballastes und „frischer“ Passagiere, darunter die Oberbürgermeister von Frankfurt und Baden-Baden, sollte die Fahrt nach Düsseldorf weitergehen. Im Ganzen waren 18 Passagiere an Bord. Kurz vor 3 Uhr schwang sich die „Deutschland“ wieder in die Lüfte. Regenschwarze Wolken standen um diese Zeit am Himmel und bald fing es an zu regnen. Das Luftschiff, das sich schon zum Gehen gewandt hatte, blieb noch eine Weile und hatte das nicht zu bereuen. Denn die „Deutschland“ kam als bald wieder zurück, machte einen Rundflug über Höchst, Königstein, Hattersheim, Friedberg, Wübel, erschien gegen 4 Uhr über den Häusern Frankfurts und ging um 4 1/4 Uhr wieder im Westen nieder. Der Grund dieses plötzlichen Zurückkehrens waren die ungünstigen Wetterausichten am Rhein; in Baden gingen Gewitter nieder. Das Luftschiff wurde dann über Nacht in die Halle verbracht; die Fahrt nach Düsseldorf wurde dann am Dienstag vormittag 1/29 Uhr angetreten.

Der Custerpilot Reichardt verließ gleichfalls nach dem Aufstieg der „Deutschland“ den Platz und flog, um sich vor dem Regen zu schützen, auf das Griesheimer Feld, wo er in einer leerstehenden Halle seinen Apparat berg. Er wartete auf Benzin, das erst aus Darmstadt beschafft werden mußte. Um 5 1/4 Uhr stieg er wieder auf, flog in weitem Bogen zum Taunus hinüber und wieder herüber zum Luftschiffhafen und dann in gerader Linie nach dem Griesheimer Exerzierplatz.

Darmstadt, 10. April. Der Großherzog und die Großherzogin sowie Prinz Heinrich von



Das Hotel Bristol in Beauvais an der französischen Riviera, einer der größten und prächtigsten Hotelbauten, das einem Brande zum Opfer fiel.

Preußen ließen sich heute auf dem hiesigen Flugplatz eine nach Angabe des Großherzogs erbaute Flugmaschine vorführen, die den Namen des Großherzogs erhielt. Die neue Maschine entwickelte bei drei Flügen über je zehn Kilometer eine außerordentliche Geschwindigkeit. Prinz Heinrich machte mit dem Flieger August Euler einen Passagierflug in etwa 80 Meter Höhe. Euler wurde von dem Großherzog mit der Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet. Während der Anwesenheit der Fürstlichkeiten lehrte der Custerstieger Reichardt, der das Luftschiff Deutschland nach Frankfurt a. M. begleitet hatte, nach dem Platz zurück, wo die Landung glatt erfolgte.

Bei dem am letzten Sonntag herrschenden Sturme sind eine Reihe deutscher Ballons über die französische Grenze getrieben worden und landeten auf französischem Boden. Die Luftschiffer sind von der Bevölkerung durchweg gut aufgenommen worden und konnten nach Erlegung des Bolks die Rückreise antreten.

**Gerichtsaal.**

Heilbronn, 8. April. Wegen Betrugs und Urkundensäufung war am 8. Februar von der hiesigen Strafkammer der 25 Jahre alte ledige Maschineningenieur Georg Kübler von Fürtch zu 2 Monaten und drei Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er im Bezirk Besigheim und Baihingen verschiedene Bäder mit sog. „Badosen-Wörter“ der Firma Georg Kübler und Cie. in Köln (deren Inhaber er selbst ist) hereingelegt hatte. Der Mörkel bestand nämlich aus gewöhnlichem Lehm, Thonerde und Viehsalz. 10 Kg. dieses Drecks kosteten aber 6 M. Nachdem einige Bäder im Bezirk Neckarfulm von der Bestrafung des Schwindlers in der Zeitung gelesen hatten, meldeten sie sich auch als betrogene Abnehmer des „Badosen-Wörtes“, auch sie hatten 10 Kg. des Lehms, den sie auf jedem Feld umsonst hätten haben können, mit 6 M. bezahlt. Für die Beträge hatte Kübler als Reisender eine Firma Post, die natürlich nicht existiert, quittiert. Unter Einrechnung der oben erwähnten Strafe wurde Kübler diesmal zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Vielleicht melden sich jetzt auch noch andere Opfer des Schwindlers.

Hagen, 8. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der 33 Jahre alte Aushweizer Alois Bisjig, ein geborener Schweizer, wegen einer Bluttat zu verantworten, die am 10. Oktober vorigen Jahres die Gemüter in Godelsberg und Haslinghausen in Aufregung brachte. Der Angeklagte wird beschuldigt, an jenem Tage an der Dienstmagd Klein einen Mord, ferner an der Ehefrau Potthoff und der Dienstmagd Drucks einen Mordversuch verübt und den Anwaltden Windhövel vorsätzlich getötet zu haben. Zur Verhandlung sind 22 Zeugen und fünf ärztliche Gutachter geladen. Bei Potthoff dienten die beiden Mädchen Klein und Drucks und auf letztere hatte der Angeklagte, der bei Potthoff Stallknecht war, ein Auge geworfen. Er bildete sich nun ein, daß die Klein die Schuld daran trage, daß die Drucks ihm abgeneigt sei. Mit einem Revolver bewaffnet kroch er an jenem Nordtore in einen in der Waschküche stehenden Schrank und als die Klein dorthin kam, schoß er auf sie los. Auf den Knall hin kam Frau Potthoff, auf die Bisjig ebenfalls schoß, worauf er auf den Hof lief, dort die Drucks traf, der er ebenfalls mehrere Schüsse nachsandte, um dann die Flucht zu ergreifen. Bei seiner Verfolgung ist dann noch der Invalide Windhövel von ihm erschossen worden. Er konnte erst verhaftet werden, nachdem er selbst durch Schüsse der Gendarmen verwundet war. Die Gutachter, Geheimrat Dr. Gräbe in Hagen und Sanitätsrat Dr. Vaterhöler, Leiter der Irrenanstalt in Aplerbeck, halten den Angeklagten für erblich belastet. Er sei kein vollkommen normaler, sondern ein minderwertiger Mensch. Die Geschworenen vernichteten die Schuldfrage bezüglich Mord, bejahen dagegen diejenige auf Totschlag in zwei Fällen und auf Totschlagversuch. Das Urteil lautete auf 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

— Aus dem Gerichtsaal. Richter: „Also der Angeklagte hat die Zeugin geschlagen und wofür?“ — Zeugin: „Derr Richter, ich... ich kann nicht gut.“ — Richter: „Ich weiß schon Bescheid, Sie können sich darauf wieder legen.“

**Bermischtes.**

**Kann man die „Celluloidgefahr“ verhüten?**

Das Celluloid hat ja früher schon so manches Unglück angerichtet; selbst Menschenleben sind dabei vernichtet worden; aber angesichts dieser verhältnismäßig seltenen Einzelfälle ließ sich doch die Freude an den schönen Dingen rauben, die man aus Celluloid herstellen kann. Erst die Anwendung des Celluloids als Films in Kinematographentheatern hat die Gefährlichkeit dieses Präparats in vollem Umfange gezeigt. Kaum hatte man sich vom Schreck über den mörderischen Brand der Kinematographentheater in Rußland und Spanien erholt, da tönt über den atlantischen Ozean herüber der Entsetzensschrei: Der Brand einer Celluloidfabrik hat 200 Menschenleben gekostet! Wegen das heftige, rasende Umsichgreifen eines Celluloidbrandes können eben unsere vollkommensten Löscheinrichtungen nichts ausrichten. Es ist wahr, in Celluloidmasse ist Eisenblech, ist Schmelzpat geradezu vollendet schon und ersichtlich billig nachzuahmen, wüßten unsere Damen nur immer, welch gefährlich Ding sie in ihren Kuffeckämmen, Bonbonnieren mit sich tragen, in diesem hübsch verkleideten Schießbaumwoll-Präparaten. Es ist wahr, die Kinematographentheater ergözen Hunderttausende. Wie viele haben diese gefährlichen Celluloidfilms nicht aber schon getötet. Welch ein Verdienst nun, wenn es gelingt, alle, ausnahmslos alle Vorteile und Reizlichkeiten des Celluloid für Industrie und Gebrauch zu retten und die Gefahr ganz zu beseitigen. Seit Jahrzehnten strebt unsere Technik diesem Ziele zu; einem Berliner Erfinder ist es gelungen, es zu erreichen. Der Generaldirektor und Mitinhaber der Berliner Photochemie. Benno Borzylowski hat diese Erfindung gemacht, wissenschaftliche Autoritäten haben sie erprobt, Sicherheitspolizei, Feuerwehre haben umfassende Versuche mit Erfolg angestellt und nun hat eine englische Gesellschaft diese Erfindung erworben, die als „Varoid“ demnächst auf dem Markt erscheinen und unentflammare Films, Automobilscheiben und auch Schmutzgegenstände, Kunstseide etc. liefern wird. Fabriken werden in London und Berlin errichtet. Die englische Presse beschäftigt sich viel mit der Erfindung und einzelne Blätter feiern den Erfinder als Wohltäter der Menschheit.

**Der kluge Laufbursche.**

In einem großen Berliner Versandgeschäft wurde dieser Tage ein Laufbursche eingestellt, der sich während des ersten Tages bei der Arbeit ganz anständig zeigte. Am Abend nach Schluß des Geschäfts wurde ihm dann noch ein großes Palet Drucksachen überreicht, das er auf dem Heimwege auf der Post abgeben sollte. Der neue Laufbursche nahm auch das Palet mit den etwa hundert Drucksachen und ging seines Weges. Am andern Tage aber schlich er sich an den Produzenten heran und berichtete diesem, daß er am Abend vorher mit den vielen „Briefen“ eine ganz kolossale Arbeit gehabt habe. Sie seien alle „nicht zugemacht“ gewesen und er habe sie alle erst schließen müssen. Und wirklich: ein paar Stunden später zeigte sich die Bescheerung — die ersten ungenügend frankierten und von den Adressaten nicht angenommenen Briefe kamen zurück. Einige Tage lang mühten die Geschäftsinhaber bei jedem Postbestellgang ziemlich tief in die Tasche greifen, um das Strafporto für die als Briefe abgeschickten Drucksachen zu bezahlen.

**Handel und Volkswirtschaft.**

Münzingen, 10. April. Die Daeberle'sche Apotheke ist an Apotheker Renz in Ganssicht verkauft worden.

**Konkurs-Gründungen.**

Johannes Scholl, Bauer in Massenbachhausen, und Nachlaß seines Ehefrau Theresia Scholl geb Müller daselbst. Babette Heller, Inhaberin einer Speereihandlung in Heilbronn. Karl Ammann, Schneidermeister und Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Gredzhausen. Georg Schwan, Schuhmacher in Heilbronn. Julius Friedrich Seyfried, Bäcker und Wirt in Calmbach.

**Die Maul- und Klauenseuche**

ist weiter ausgebrochen in Ruitlingen, O.A. Maulbronn; in Weigheim, O.A. Ruitlingen; in Sauerwang und in Bz. Gde. Schwabsberg, O.A. Gilmungen; in Dellingen a. R., O.A. Heilbronn, und in Rammungen, O.A. Wm.



\* Zu den am Montag, den 24. April beginnenden Sitzungen des Schwurgerichts in Tübingen sind aus dem Bezirk Neuenbürg die Herren Karl Friedrich Aberle, Kaufmann in Wildbad; Sigmund Ramm, Oberförster in Calmbach; Jakob König, Rübler und Gemeinderat in Arnbach bestimmt.

\* Wir machen hiermit auf das am Karfreitag in der

evangelischen Kirche hier stattfindende Kirchen-Konzert aufmerksam und verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

\* Am letzten Donnerstag ging im Stadttheater zu Heilbronn vor sehr gut besuchtem Hause Gustav Kellers Tragödie „Francesca“ in Szene und errang einen mit jedem Akte sich steigenden Beifall. Es war ein durchschlagender Erfolg. Frä. Gab, die Darstellerin der Titelrolle,

erhielt zahlreiche Blumenpenden. — Kenners Können ist hier in guter Erinnerung durch die Vorträge von Frä. Springer von hier.

Druck und Verlag der Bernh. Holmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: G. Reinhardt, daselbst.

## Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen

im Jahre 1911 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg usw. statt in Kontrollplatz Wildbad am

**Donnerstag, den 20. April 1911,**  
nachmittags 2 1/2 Uhr  
in der Turnhalle für die Gemeinde Wildbad.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.  
2. Sämtliche Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten (einschließlich der zeitig als Feld- und garnisondienst- und der zeitig oder dauernd als nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften).

3. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

4. Diejenigen Mannschaften, die als zeitig Halb- und Ganzinvaliden anerkannt sind.

5. Diejenigen Mannschaften, die zu der Übung vom 21. April (Truppenübungsplatz Münsingen) beordert sind, haben zu der Kontrollversammlung am 21. April nicht zu erscheinen.

6. Diejenigen Mannschaften der Jahreshälfte 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen dieses Jahres entbunden, dieselben haben bei den Herbstkontrollversammlungen dieses Jahres zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock und Mütze.

Calw, den 5. April 1911.

**Bezirkskommando.**

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 10. April 1911.

Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

## \*\*\*\*\* Hochzeits-Feier \*\*\*\*\*

am Ostermontag, den 17. April 1911,  
in das Gasthaus zum Bad. Hof höflichst einzuladen.

Fritz Volz Sophie Rauser

Kirchgang um 12 Uhr vom „Gasth. zum Anker“ aus.

□ Osterhasen □

□ Osterhasen □

Große Auswahl bei billigsten Preisen, besichtigen Sie bitte meine Ausstellung, wozu ich höflich einlade

Theodor Bechtle.

## Freibank.

Von Samstag früh 7 Uhr ab ist gutes

## Kuhfleisch

das Pfund zu 50 Pfg. zu haben.

Für den

## Grasertrag

ihres Feldes im Kappelberg sucht einen Abnehmer.

Frau Gerichts-Notar Fehleisen.

## Sie trinken?

nichts anderes mehr, wenn Sie erst einmal aus „Ulmer Mostkonserven“ hergestellten Haustrunk probiert haben! Besser u. gesünder als Apfelmast Pro Liter nur 6 Pfg

Wo nicht erhältlich Vers p. Nachn. ab Mostkonservenfabrik Ulm Küfergasse 1.

Zu haben in Wildbad:

Ad. Krumm,

Prz. Péter v. Oldenburgstr.

## Evgl. Kirchenchor

Wildbad.

Heute Abend

## Singstunde

Damen und Herrn 8 1/2 Uhr. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

## Auf kommende

## Ostern

empfehle jeden Tag schöne, frisch gefärbte

## Eier

in allen Farben und nimmt Bestellungen hierauf entgegen

Chr. Batt Ww.

## Kleesamen (seidefrei)

## Grassamen u. Wicken,

## Steck-Zwiebeln,

sowie alle Sorten:

## Gemüsesamen,

in nur prima, keimfähiger Ware, empfiehlt

Karl Schöber,

Handelsgärtner.

## Evang. Gottesdienst.

Gründonnerstag, 13. April.

Borm. 1/10 Uhr Predigt: Zugleich

Vorbereitung u. Beichte 3. Abend-

mahlfeier am Karfreitag. Stadt-

vikar Hornberger.

Abends 6 Uhr Beichte u. Abend-

mahlfeier.



## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teile ich hierdurch mit, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder und Sohn

### Hermann Schiedel

Hilfswagenwärter

durch den Tod uns entzogen wurde.

Wildbad, den 12. April.

Die trauernde Witwe

### Sophie Schiedel.

Beerdigung am Donnerstaag Nachmittag 1 Uhr in Wildberg.

## Kirchen-Konzert

in der evang. Kirche zu Wildbad am Karfreitag, den 14. April, Anfang 8 Uhr abends, gegeben von dem im fünfsten Lebensjahr erbliedeten

### Orgel-Virtuosen Heinrich Hartung

unter Mitwirkung seiner Tochter, der Kirchen-Sängerin

### Frau Anna Pluschkel-Hartung

Schwege.

Eintritt 1 Mk. — Familienkarte für 3 Personen 2 Mk. Schüler 30 Pfg.

Karten sind am Eingang der Kirche zu haben.

## Linoleum

in Druck, Mottled, Jaspé, Granit, Inlaid.

Linoleumläufer Linoleum-Vorlagen

Läuferstoffe und Rollentware für Zimmerbelag in Cocos, Jute, Wolle, Haargarn, Belour und Boloret etc.

Tischunterlagen, Tischdecken, Portieren, Cocos-Matten, Mottled-Vorlage (Wolle) beste Waschtischvorlage.

Außerdem liegen ständig ca. 100 Muster von Teppichen für Zimmerbelag und Treppenzuflüßer von zwei der größten Teppichwerke bei mir auf und sind alle diese Dessin in den gangbarsten Breiten in jedem Quantum innerhalb 10 Tagen zu haben bei billigsten Preisen.

W. B. Bosch.

Forstamt Wildbad.

## Stangen- und Schlagraum-Verkauf.

Am Donnerstag, den 13. April 1911, abends 6 Uhr, in der Reunbachbrauerei kommen aus Staatswald Abtl. 21 Paulinenhöhe, **Baustrangen** Stück: 7 in, 20 lb, 5 in, 3 in. Kl.; sowie der **Schlagraum** daselbst in 3 Losen und 2 Km. forch. Prägeln aus Abtl. 96 Dist. Speckenteich öffentlich zum Verkauf.

Einen guten, sehr wachsam

## Hofhund

(Leonberger) 1 Jahr alt hat zu verkaufen. (Wird eventl. auch zur Probe abgegeben.) Näheres durch die Expd. 51)

## Biskuit-Hasen

empfiehlt

Wilh. Nieginger, Rathausgasse 65.



## Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

in

## Herren- und Knaben-Bekleidung

sind in grosser Auswahl eingetroffen und empfehle solche vom Einfachsten bis zum Elegantesten zu sehr niedrig berechneten Preisen.

# Gustav Feldmann

==== Pforzheim ====

Markt 3   Markt 3.

==== Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. ====

